

Februar bis April 2025

# Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinden  
Sommersdorf-Burgoberbach und Thann

## Persönliches

Vermutlich wird dies der meistgelesene Artikel in dieser Ausgabe werden: Pfarrer Strunk stellt sich vor.

Seite 4-5

## Umzug Pfarramt

Lesen Sie in diesem Artikel, wann das Pfarramt in Sommersdorf umzieht, was sich ändert und was bleibt.

Seite 8-9

## Dietrich Bonhoeffer

In diesem Beitrag finden Sie einen fiktiven Briefwechsel mit dem Theologen Bonhoeffer.

Seite 14-15

Liebe Leser\*innen,

ich freue mich jedes Jahr auf die ersten Frühlingstage, wenn nach einem langen, grauen Winter die Sonne endlich wieder warm genug scheint, um draußen zu sitzen.

Darauf, wenn die ersten Krokusse blühen und man spürbar merkt – ja, jetzt wird es Frühling.

Dieses Gefühl von Wärme, Licht und Aufbruch weckt eine Sehnsucht nach mehr. Nach mehr, als nur nach einer Jahreszeit. Das Lied „Für immer Frühling“ von Soffie versucht diese Sehnsucht in Worte zu fassen.

Es ist das Bild von einer Welt ohne Hunger, ohne Krieg, ohne Kälte. Ein Ort, an dem alle willkommen sind, an dem niemand ausgegrenzt wird, wo immer noch Platz ist. Es ist der Traum eines ewigen Frühlings – warm, hell und voller Leben.



Beim Hören des Songs merke ich, wie mich diese Worte berühren. Wie oft sehnen wir selbst uns nach einem solchen Frühling? Nach einem Zustand, in dem alles gut ist, in dem Frieden herrscht und sich Sorgen in Luft auflösen. Ein Frühling, der eine ideale Welt symbolisiert, die ewig bleibt. Sofort empfinde ich eine Leichtigkeit, ähnlich dem Gefühl, wenn die Tage länger, heller und wärmer werden.

Gerade dann, wenn der Alltag schwer auf uns lastet oder uns die neuesten Nachrichten mutlos machen, wächst die Sehnsucht nach diesem Frühling, von dem Soffie singt.

Doch was würde es bedeuten, wenn es diesen „für immer Frühling“ im Hier und Jetzt gäbe? Brauchen wir nicht auch den Winter, die Dunkelheit, die Kälte – um das Licht und die Wärme umso deutlicher wahrzunehmen? Wie würde sich unsere Empfindung ohne Wechsel und ohne Kontrast ändern? Wäre der Frühling ohne den Winter nicht einfach nur selbstverständlich – und damit vielleicht bedeutungslos?

Ein wenig klingt in dem Lied vielleicht der menschliche Versuch an, das Reich Gottes mit modernen Worten und Bildern zu beschreiben.

Eine Sehnsucht nach Beständigkeit, nach Vollkommenheit – nach einer Welt, in der alles heil ist. Und doch glaube ich, dass unsere Vorstellungskraft kaum ausreicht, um Worte für das Reich Gottes zu finden.

In Lukas 17,20–21 antwortet Jesus auf die Frage, wann denn das Reich Gottes kommen wird: *„Gottes Reich kann man nicht sehen wie ein irdisches Reich. Niemand wird sagen können: Hier ist es! oder Dort ist es! Denn Gottes Reich ist schon jetzt da – mitten unter euch.“*

Vielleicht ist dieser „Frühling“ genau das: ein leiser Hinweis auf das Reich Gottes, das schon hier und jetzt zu spüren ist. Nicht vollkommen, nicht endgültig – aber dennoch real. Ein kleiner Lichtschein, ein leiser Anfang, ein Vorgeschmack auf das, was kommen wird.

Vermutlich braucht es die Erfahrung, dass es diesen „Frühling für immer“ noch nicht in seiner Vollkommenheit gibt auch deshalb, um uns bewusst zu werden, worauf wir hoffen und woran wir glauben.

Das Reich Gottes wirkt unendlich fern, wenn wir manchmal auf die Herausforderungen in unserer Welt schauen.

Seien wir mutig, im ersten Schritt gar nicht so weit zu schauen. Denn vielleicht zeigt sich dieser Frühling längst – mitten in unserem Alltag. In kleinen Momenten, in denen es jetzt schon aufblitzt.

Manchmal können wir zu diesem „Frühling“ selbst etwas beitragen. Sei es in einem freundlichen Wort oder in einer ausgestreckten Hand. Vielleicht leuchtet das Reich Gottes manchmal genau hier auf – mitten unter uns, in unseren eigenen kleinen Frühlingsmomenten.

*Herzliche Grüße  
Michaela Meyer*

Hallo, ich bin der Neue in Sommersdorf, Thann und Burgoberbach! Ich heiße Sebastian Strunk, bin 52 Jahre alt, verheiratet mit meiner Frau Sabine, und wir haben vier Kinder im Alter zwischen 15 und 20 Jahren. Unsere drei Großen sind gerade auf dem Weg, sich ausbildungs-, und studienmäßig zu orientieren. Für unseren Jüngsten sind wir aktuell noch auf der Suche nach einer passenden Schule.



Foto: privat

Gebürtig komme ich aus Ostwestfalen-Lippe, wo ich viele Jahre durch die CVJM-Arbeit geprägt worden bin. Nach meinem Studium an der Evangelischen Hochschule Tabor in Marburg / Lahn war ich 12 Jahre als Jugendreferent im Blauen Kreuz Ansbach und in der Kirchengemeinde Wehenzell unterwegs, so dass mir die neue Umgebung nicht ganz fremd ist. Außerdem stammt meine Frau aus Ansbach.

Anschließend habe ich in Neuendettelsau den einjährigen Quereinstieg als Pfarrverwalter ins Pfarramt gemacht, war im Vikariat in Marktbreit / Main und lebe und arbeite seit 15 Jahren als Gemeindepfarrer in der Markuskirche Kempten im Allgäu. Dort bin ich zuständig für den Kluftinger-Ort Altusried und als Dekanatsjugendpfarrer für die Jugendarbeit in Kempten.

Nach 15 wertvollen Jahren im Allgäu hatten wir als Familie den Eindruck, dass Gott uns an die Hand nehmen und zu einer neuen Aufgabe in Ihrer Kirchengemeinde herausfordern möchte. Wenn ich sehe, was trotz

Vakanz in der Gemeinde an Angeboten läuft, dann erfüllt das mein Herz mit höchstem Respekt. Ich habe Lust auf eine Gemeinde, in der nicht nur der Pfarrer für alles verantwortlich ist, sondern die unterschiedlichsten Gemeindemitglieder ihre Gaben mit einbringen.

Ich bringe eine große Offenheit mit – für die verschiedenen Lebensalter, für unterschiedliche Frömmigkeiten, für traditionell Bewährtes und innovativ Neues. Mir ist es sehr wichtig, meinen „Gegenüber“ auf Augenhöhe zu begegnen; wertschätzend und partnerschaftlich. Da ich ein guter Zuhörer bin, möchte ich gerne Zeit und ein offenes Ohr für die Menschen mit ihren Anliegen haben. Weil ich den Glauben an Jesus Christus als meinen größten Halt und ein tragfähiges Fundament erlebe, ist es meine Motivation, andere Menschen zum Glauben einzuladen.

Grundsätzlich würde ich mich eher als praktischen Theologen bezeichnen. Ich predige gerne anschaulich, und neue Gottesdienstformen sind mir sehr vertraut. Auch die Ökumene liegt mir am Herzen.

Ich spiele Gitarre, singe gerne moderne christliche Lieder, kann mich aber auch für den textlichen Tiefgang alter Choräle absolut begeistern. Auch das Trompetespielen habe ich gelernt, hatte aber in den letzten Jahren wenig Gelegenheit dazu und dementsprechend wenig Ansatz. In meiner Freizeit verbringe ich sehr gerne Zeit mit meiner Familie, bin fasziniert von den skandinavischen Ländern, gehe gerne in den Bergen wandern und versuche mich mit Joggen fit zu halten. Außerdem bin ich ein leidenschaftlicher Rasenmäher!

Ich freue mich auf jeden Fall sehr, hoffentlich den/die ein oder andere/n bald in einem der Gottesdienste oder einem anderen gemeindlichen Angebot kennenzulernen oder vielleicht auch in unserem wunderschönen Pfarrhaus begrüßen zu dürfen: Herzlich Willkommen!

Liebe Grüße,  
Ihr Sebastian Strunk

# Unser neuer Kirchenvorstand

Dankbar zurückblicken – mit Zuversicht nach vorn schauen: Der neue Kirchenvorstand nimmt seine Arbeit auf.

Im Dezember wurden im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes die bisherigen Kirchenvorsteher\*innen verabschiedet. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die sich in den vergangenen Jahren mit Zeit, Engagement und Herz für unsere Kirchengemeinde eingesetzt haben. Eure Arbeit hat Spuren hinterlassen und das Gemeindeleben bereichert.

Kirchenvorstand.

Im folgenden Bild sehen Sie die Personen, die für die kommenden sechs Jahre in den Kirchenvorstand gewählt oder berufen wurden.

Wir wünschen diesem Gremium Gottes Segen, gute Entscheidungen im Sinne der gesamten Gemeinde sowie viel Kraft und Freude für ihre Aufgaben in der Gemeinde.

(Michaela Meyer)



v.l.n.r.: Thomas Meyer, Beate Schulz, Angela Seibert, Silke Korder, Pfr.in. Simone Sippel

Bis zum Dienstantritt von Pfarrer Sebastian Strunk übernimmt Pfarrerin Simone Sippel die Gemeindeleitung sowie den Vorsitz im neuen



v.l.n.r.: Pfr.in. Simone Sippel, Andy Jung, Dr. med. Ulrike Lutz-Kegelmann, Gerd Wagner, Michaela Meyer, Jürgen Herzog, Betty Schwab, Reinhold Lösel

# Wir suchen dringend...

Kurz vor Erscheinen dieser Ausgabe des Gemeindebriefes erreichte uns noch ein großer Hilferuf unserer Mesnerinnen aus Sommersdorf, den wir an dieser Stelle gerne weitergeben und dem wir uns anschließen.

Helga Springer und Erika Feinauer haben über viele Jahre hinweg mit großem Engagement die Aufgaben rund um den Reisach-Friedhof übernommen. Sie haben die Kapelle gepflegt, den Transportwagen für den Sarg einsatzbereit gehalten, bei Beerdigungen Lautsprecher aufgestellt und die Kollekte organisiert. Eine Arbeit, die mit viel Herz und Einsatz verbunden war. Doch nun ist für beide die Zeit gekommen, kürzer zu treten.

Aufgrund ihres Alters und aus gesundheitlichen Gründen möchten Helga Springer und Erika Feinauer ihre Tätigkeiten Ende April abgeben. Deshalb suchen wir dringend jemanden, der Freude daran hätte, diese wertvollen Aufgaben zu übernehmen und so einen wichtigen Beitrag zu unserem Gemeindeleben zu leisten.

Die Aufgaben lassen sich – abgesehen von Beerdigungen – flexibel einteilen. Besonders am Herzen liegt den beiden und auch uns, dass die Kapelle weiterhin sorgsam gepflegt wird.

Wir möchten uns an dieser Stelle herzlich bei Helga Springer und Erika Feinauer für ihren jahrelangen Einsatz bedanken. Eure Arbeit war ein großer Segen – dafür sagen wir von Herzen Danke!

Können Sie sich vorstellen, diese Aufgaben zu übernehmen? Oder haben Sie Fragen dazu? Dann melden Sie sich bitte im Pfarramt. Jede Rückmeldung ist willkommen – gemeinsam hoffen wir, dass sich bald jemand findet, der bereit ist, diese wichtige Aufgabe zu übernehmen.

Michaela Meyer

## Nachrichten aus dem Pfarramt

„Was lange währt wird endlich gut...“ ab Mai wird Pfarrer Strunk hier in der Gemeinde seine Pfarrstelle antreten. Pfarrerin Simone Sippel hat schon jetzt die Pfarramtsführung übernommen, so wie es die Pfarreibildung mit Weidenbach vorgesehen hat.

Für das Pfarramt und somit auch für mich als Pfarrsekretärin bedeutet dies einen Umzug von Sommersdorf nach Weidenbach. Der Umzug ist für den 20. Februar vorgesehen.

In der anschließenden Woche werden wir noch etwas Zeit benötigen um alles an den rechten Platz zu bekommen, aber ab 3. März ist das Pfarramt dann offiziell in Weidenbach angekommen und ich werde wie bisher Ansprechpartnerin für Sie sein.

Ein Neuanfang kann nicht ganz ohne Veränderung sein, deshalb hier ein kleiner Überblick über die Dinge die sich ändern werden:

# die neue Adresse lautet ab dem 03.03.2025  
Evang. Pfarramt Sommersdorf mit Burgoberbach und Thann  
Triesdorfer Str. 10  
91746 Weidenbach

# die neue Telefonnummer ist 09826 – 247

# die Öffnungszeiten des Pfarramtes sind ab dem 03.03.2025:  
Montag von 9 – 13 Uhr und  
Donnerstag von 11 – 16 Uhr.

Natürlich gibt es auch Dinge die wie gewohnt bleiben:  
Die Mailadresse lautet weiterhin [pfarramt.sommersdorf@elkb.de](mailto:pfarramt.sommersdorf@elkb.de)  
Die Leistungen bleiben wie gehabt, sie können Termine vereinbaren, erhalten Auskunft, sowie Bescheinigungen, uvm.

Ich freue mich auch weiterhin auf einen Besuch von Ihnen im Pfarramt, nur eben jetzt in Weidenbach.

Und getreu dem Psalm 37,5 wollen wir dem HERRN unsere Wege befehlen und auf ihn hoffen, er wird's wohlmachen.

Herzliche Grüße  
Anja Herzog

Für alle Theaterfreunde eine Einladung, die wir gerne weitergeben... Das Thema klingt vielversprechend.



**Perfekte Neue Welt**  
... denn sie wissen, was wir tun ...

Ein Theaterstück von Ewald Landgraf

Sa. 08.02. 19:30	Freie evangelische Gemeinde Erlangen
So. 09.02. 18:00	Blaues Kreuz Ansbach
Mo. 10.02. 19:30	Landeskirchliche Gemeinschaft Gunzenhausen
Di. 11.02. 19:30	Freie evangelische Gemeinde Nürnberg
Mi. 12.02. 19:30	Landeskirchliche Gemeinschaft Uffenheim
Do. 13.02. 19:30	Evangelische Gemeinde Eckental

**Perfekte Neue Welt – denn sie wissen, was wir tun**  
In ihrer fernen Zukunft: Eine Welt ohne Religion und Romantik wurde geschaffen, um das Überleben der von Kriegen gezeichneten Erde zu sichern. Mittels modernster Technik werden die Menschen manipuliert und überwacht.  
Tami arbeitet in der Kontrollzentrale, dem sogenannten INSTITUT. Sie erhält als eine der Wenigen Zugang zu Geschichtsdaten der Menschheit. Ihre Recherchen sollen helfen, die letzten „Gotteskinder“ aufzuspüren. Tami findet dabei Rätsel, die in den Untergrund führen. Rebellen wollen ausgerechnet mit ihr 30000 Takt freisetzen.  
Ein Ringen um die Wahrheit beginnt. Tami entdeckt nicht nur ihre romantische Veranlagung, sondern auch eine Sehnsucht über das Leben hinaus. Doch das Institut ist ihr bereits auf der Spur.

Sa. 08.02. 19:30	Freie evangelische Gemeinde Erlangen Fuchsmühlengarten 5, 91052 Erlangen, Tel. 09131-51702
So. 09.02. 18:00	Blaues Kreuz Ansbach Triesdorfer Str. 1, 91502 Ansbach, Tel. 09865-978990
Mo. 10.02. 19:30	Landeskirchliche Gemeinschaft Gunzenhausen Im Hellenfeld 4, 91730 Gunzenhausen, Tel. 09831-883080
Di. 11.02. 19:30	Freie evangelische Gemeinde Nürnberg Hobenerstr. 21, 90441 Nürnberg, Tel. 0911-66962070
Mi. 12.02. 19:30	Landeskirchliche Gemeinschaft Uffenheim Bahnhofstr. 25, 91725 Uffenheim, Tel. 09262-0537317
Do. 13.02. 19:30	Evangelische Gemeinde Eckental Sendelbacher Str. 5, 90542 Eckental, Tel. 09266-3708

Dauer: 120 Minuten, Empfohlen ab 12 Jahren. Es spielen „Die Mochbogens“ aus der fränkischen Region. Eintritt frei – um eine Spende wird gebeten.  
TZE-THATER [www.theater-zum-uns-nachher.de](http://www.theater-zum-uns-nachher.de)

## Die Ankündigung – Teil 5

In dieser Ausgabe lesen Sie, wie der Besuch Jesu in unserer kleinen Landgemeinde endet. Ob es bis dahin vielleicht noch Überraschungen gibt?

In den Tagen vor dem angekündigten Besuch lag eine eigenartige Spannung über der kleinen Kirchengemeinde. Alles war vorbereitet: Die Kirche glänzte, die Fenster und die Tür strahlten frisch gestrichen im herbstlichen Licht. Das Buffet für das anschließende Beisammensein war bis ins kleinste Detail geplant. Doch hinter der Fassade der Betriebsamkeit nagte ein Unbehagen an Pfarrer Schmidt.

Die Gruppen, die in den letzten Wochen gemeinsam gearbeitet hatten, sprachen kaum noch miteinander. Die Jugendlichen, die ihre Andacht zur Bewahrung der Schöpfung verschoben hatten, saßen still beieinander und wirkten müde. Die Bewohner des kleinen Häuschens halfen zwar tatkräftig mit, aber ihre Blicke begegneten denen der anderen nur flüchtig. Die Landfrauen und die älteren Mitglieder der Gemeinde taten, was sie konnten, um alles vorzubereiten. Aber wie ein echtes Miteinander fühlte es sich trotzdem nicht an.

Am Abend vor dem großen Tag saß Pfarrer Schmidt allein in der Kirche. Die Stille umfing ihn, und durch das farbige Glas der Kirchenfenster fiel warmes Licht auf die alten Holzbänke. Er dachte an die Jugendlichen, die sich übergangen fühlten, und an die Menschen im Häuschen, von denen man eine Art Ruhetag erwartete.

Am nächsten Morgen begann der Tag früh. Die ersten Sonnenstrahlen legten einen goldenen Schleier über das Dorf, und die Herbstluft war mild. Pfarrer Schmidt sah Jonas, die jugendlichen Klimaschützer und die Bewohner des kleinen Häuschens, wie sie gemeinsam Bierzeltgarnituren aufstellten. In der Küche wuselten die Landfrauen. Für einen kurzen Moment keimte Hoffnung in ihm auf: Vielleicht täuschte er sich, und das Miteinander war doch intensiver als gedacht.

Doch die Uneinigkeit kehrte zurück. Die Frage nach Tischdecken – Papiertischdecken oder keine? – führte

zu einer unerwartet hitzigen Diskussion. Während noch debattiert wurde, begannen ein paar Jugendliche Tatsachen zu schaffen: Sie deckten die Tische ohne Tischdecken, dafür mit Deko aus Naturmaterialien. Es sah wunderschön aus, aber das sah bei Weitem nicht alle so.

Der Gottesdienst begann, und die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Es schien alles seinen Lauf zu nehmen, und doch lag eine gewisse Unruhe in der Luft. Pfarrer Schmidt sprach in seiner Predigt über das „segensreiche Miteinander“. Immer wieder schweifte sein Blick dabei suchend durch die Reihen. War Jesus da? Hatte er sich irgendwo unter die Menschen gemischt?

Er versuchte sich nichts anmerken zu lassen, aber ein wenig enttäuscht war er schon, als der Gottesdienst zu Ende ging. Wäre es nicht besser gewesen, wenn Jesus selbst zu den Menschen gesprochen oder sich zumindest zu erkennen gegeben hätte?

Draußen am Buffet saßen bald alle zusammen. Die Uneinigkeit im Vorfeld schien vergessen. Ein junger Mann, den Pfarrer Schmidt nicht

kannte, ging von Tisch zu Tisch, schenkte Wein aus, reichte Brot und unterhielt sich mit den Menschen. Vermutlich war es ein Freund von Jonas oder einem der anderen Jugendlichen. Am Lagerfeuer, das die Bewohner des Häuschens entzündet hatten, bildeten sich kleine Grüppchen. Jugendliche, ältere Menschen und die vermeintlichen „Außenseiter“ der Gemeinde saßen beisammen, erzählten Geschichten und lachten miteinander.

Das erste Mal seit Wochen spürte Pfarrer Schmidt, was er in seiner Predigt in Worte zu fassen versucht hatte.

Als die letzten Gäste gingen, blieb eine leise Enttäuschung zurück: „Jesus war nicht da.“ Diese stille Enttäuschung spürte er auch bei den anderen – auch wenn sie niemand aussprach. Hatte er sich so getäuscht?

Pfarrer Schmidt saß noch lange allein in der dunklen Kirche. Die Kerzen waren längst erloschen, und die Luft roch nach Wachs und Herbst. Er dachte an den jungen Mann, der Wein und Brot verteilt hatte, an die Grüppchen am Lagerfeuer, an die

Gespräche und das Lachen. Ein segenreiches Miteinander war es am Ende doch, auch wenn einer fehlte.

Als er aufstand, bemerkte er auf der letzten Kirchenbank einen Briefumschlag. Mit zitternden Fingern öffnete er ihn.

„Danke für die wunderbare Zeit in eurer Gemeinde. Es war schön, mit euch zu leben, zu feiern, zu teilen und ungezwungen mit euch ins Gespräch zu kommen.  
Euer Jesus“

Pfarrer Schmidt saß noch eine Weile auf der letzten Kirchenbank, den Brief in den Händen. Er las die Zeilen

mehrmals. Die Enttäuschung wich einem inneren Frieden. Kein großes Zeichen, kein überirdisches Wunder, sondern ein stiller, tiefer Frieden, der Raum füllte, wo zuvor vielleicht noch Zweifel gewesen waren.

Er dachte an das Lagerfeuer, an das Brot und den Wein, an die vielen kleinen Momente, die er heute beobachtet hatte.

War Jesus da gewesen? Vielleicht saß er am Feuer, vielleicht ging er von Tisch zu Tisch, vielleicht hörte er einfach nur zu. Vielleicht war er überall gewesen.

*(Michaela Meyer)*

Impressum, Adresse und Konten  
Evang.-Luth. Pfarramt Sommersdorf-Thann  
Sommersdorf 5, 91595 Burgoberbach  
Tel.: 09805-648; Fax 09805-932202  
E-Mail: pfarramt.sommersdorf@elkb.de  
Pfarramtssekretärin Anja Herzog  
Bürozeit: Di 09:00 bis 13:00 Uhr  
Do 11:00 bis 16:00 Uhr  
Spendenkonto der Kirchengemeinden  
Sommersdorf und Thann:  
IBAN: DE71 7655 0000 0008 8247 57

Druck: agentix, Ansbach  
Redaktion: Michaela Meyer  
Layout: Michaela Meyer  
v.i.S.d.P.: Pfarrerin Simone Sippel / Weidenbach  
Ausführliche Informationen im Internet:  
www.sommersdorf-thann.de  
Blog zur Tageslosung:  
glaubenswachstum.blogspot.com

Bild Titelseite: Mona El Falaky / pixabay

## Über Glauben in dunklen Zeiten

Was macht Dietrich Bonhoeffer auch 80 Jahre nach seinem Tod so bedeutsam? Erfahren Sie mehr über einen Theologen, der Mut und Hoffnung in einer dunklen Zeit lebte – und bis heute inspiriert.

Dietrich Bonhoeffer (1906–1945) war Theologe, der sich am Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligte. Sein Leben und seine Schriften hinterlassen bis heute Spuren.

1933 hielt Bonhoeffer seine berühmte Rede „Die Kirche vor der Judenfrage“, in der er forderte: „Nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.“ Er rief die Kirche dazu auf, sich aktiv gegen das Unrecht zu stellen. 1934 schloss sich Bonhoeffer der Bekennernden Kirche an, die sich gegen die Gleichschaltung der evangelischen Kirche durch die Nationalsozialisten stellte. Die Mitglieder der Bewegung weigerten sich, die Ideologie des Regimes zu übernehmen, und kämpften für eine Kirche, die allein dem Wort Gottes verpflichtet blieb. Doch die Anzahl der Mitglieder der „Bekennenden Kirche“ schrumpfte anlässlich der Gefahren, die Geg-

nern des Hitler-Regimes drohten. 1939 lehnte Bonhoeffer eine Berufung in die USA ab und kehrte kurz vor Beginn des Zweiten Weltkriegs von einer Vortragsreise aus Nordamerika nach Deutschland zurück.

Am 05. April 1943 wurde Bonhoeffer verhaftet. Während seiner Haftzeit schrieb Bonhoeffer zahlreiche Briefe und Texte, darunter das bekannte Gedicht „Von guten Mächten wunderbar geborgen“. Seine Werke spiegeln ein tiefes Vertrauen in Gottes Wirken wider, auch in dunklen Zeiten. Sein unerschütterlicher Mut und seine Menschlichkeit machen ihn zu einer Symbolfigur des Widerstands und zu einem Vorbild gelebten Glaubens.

In diesem Jahr jährt sich sein Todestag zum 80. Mal. Am 9. April 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, wurde Bonhoeffer im Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet.

*(Michaela Meyer)*

## Gedanken über Hoffnung und Mut

Dietrich Bonhoeffers Gedanken sind zeitlos und herausfordernd. Folgender fiktiver Briefwechsel wagt den Versuch, seine Zitate zu Themen wie Hoffnung und Mut ins Heute zu übertragen.

Lieber Herr Bonhoeffer,

es fällt mir schwer, mich in Ihre Zeit hineinzusetzen. Eine Zeit, in der Menschen verfolgt, ausgegrenzt und ihrer Würde beraubt wurden. Und doch merke ich, wie zeitlos Ihre Worte sind. Ungerechtigkeit, Krieg, Klimakrise – so vieles scheint aus den Fugen geraten. Hinzu kommt das Bewusstsein, wie zerbrechlich unsere demokratischen Werte sind. Es gibt Momente, in denen uns die Nachrichten aus der Welt mutlos machen. Ich habe Ihren Satz gelesen: „Nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.“

Doch was bedeutet es, dem „Rad in die Speichen zu fallen“? Wie lässt sich das in einer Welt umsetzen, in der es unzählige von solchen Rädern zu geben scheint. Und wie macht man das, ohne selbst unter die Räder zu kommen?

Manchmal frage ich mich, wie viel Mut braucht es für so ein Handeln und was bedeutet Mut in diesem Zusammenhang. Bedeutet es, immer stark zu sein? Nie zu zweifeln? Oder ist es doch noch etwas anderes?

Ich hoffe, Sie verzeihen meine Fragen. Aber ich glaube, wir könnten Ihre Stimme heute dringender gebrauchen denn je.

Herzliche Grüße  
Michaela Meyer

Liebe Frau Meyer,

Ihre Fragen sind mutig und ehrlich – Fragen, die wir uns immer wieder stellen sollten. Darin steckt auch der Gedanke, was es heißt, im Glauben

zu leben und Verantwortung zu übernehmen.

Sie haben mein Zitat erwähnt: „Nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen.“<sup>1</sup>

Wissen Sie, als ich diese Worte schrieb, war mir bewusst, dass sie herausfordernd klingen. Ich wollte damit ausdrücken, dass es nicht genügt, das Leid zu lindern, das von den Strukturen des Unrechts verursacht wird. Es braucht mehr. Es braucht Menschen, die den Mut haben, diese Strukturen zu durchbrechen – auch wenn es riskant ist.

Doch Sie fragen zurecht: Wie kann das geschehen, ohne selbst unter die Räder zu kommen? Es ist eine schmerzliche Wahrheit, dass dies nicht immer möglich ist. In meiner Zeit wurde klar, dass Widerstand oft persönliche Opfer verlangt. Aber Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut ist vielmehr das Handeln trotz der Angst. Es ist der feste Glaube daran, dass wir gerufen sind, für das Gute einzustehen, auch wenn der Ausgang ungewiss bleibt.

Mut entsteht nicht aus unserer eigenen Stärke, sondern aus dem Vertrauen, dass unser Handeln einen Platz in Gottes größerem Plan hat.

Natürlich kann niemand allein alle „Räder“ dieser Welt stoppen. Doch jeder hat seine Aufgabe: Manche binden die Wunden, die das Rad hinterlässt, andere beten, und wieder andere werfen sich in die Speichen. Jeder trägt das bei, was ihm möglich ist. Aber eines darf nie geschehen: dass wir wegsehen und schweigen.

Vielleicht hilft Ihnen auch ein Gedanke aus meiner Gefängniszeit: „Gott gibt uns nicht alles, was wir wünschen, aber er erfüllt seine Verheißungen.“<sup>2</sup>

Diese Verheißungen können uns tragen, wenn wir unsere Grenzen spüren und dennoch handeln.

Ich wünsche Ihnen Kraft und Vertrauen, Ihren Weg mutig zu gehen – und Frieden in dem Wissen, dass Gott selbst in den dunkelsten Momenten bei uns ist.

Mit herzlichen Grüßen,  
Dietrich Bonhoeffer

<sup>1</sup> <https://rundfunk.evangelisch.de/9409>

<sup>2</sup> Widerstand und Ergebung, DBW Band 8, Seite 569





In diesem Jahr haben wieder Kinder und Jugendliche unserer Pfarrei mit Begeisterung ein Krippenspiel vorbereitet und den Familiengottesdienst an Weihnachten zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Dieses Mal drehte sich alles um die Frage: Was bedeutete es für die Menschen damals, dem Stern zu folgen – und was könnte es heute für uns bedeuten? Besonders schön war, dass sich in diesem Jahr viele getraut haben, nicht nur ihr schauspielerisches Können zu zeigen, sondern sogar umfangreichere Sprechrollen zu übernehmen. Denn um in einem Gottesdienst im Altarraum zu ste-

hen und die eigene Stimme durch das Mikrofon klingen zu hören, braucht es schon etwas Mut. Ein herzliches Dankeschön allen Kindern und Jugendlichen, die mit viel Freude und Einsatz dabei waren, den Eltern, die tolle Kostüme und Requisiten organisiert und ihre Kinder zu den Proben gebracht haben, und allen, die hinter den Kulissen zum Gelingen beigetragen haben. Nicht zuletzt möchten wir uns auch bei den zahlreichen Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern bedanken.

Beate und Micha



Fotos: Christian Koliski

# Tönen

Das Angebot des Tönens in der Sommersdorfer Schlosskirche war ein besonderes Erlebnis, das sich schwer in Worte fassen lässt. Daher blicken wir in Bildern darauf zurück.



(Silke Korder)

## Einladung zum ersten Kirchen-~~Kneipen~~-Quiz

Vielleicht haben Sie schon einmal von einem Kneipen-Quiz gehört: Verschiedene Teams treten gegeneinander an und beantworten Fragen aus ganz unterschiedlichen Kategorien. Am Ende gibt es nicht nur spannende Antworten, sondern auch kleine Überraschungen für die Teams!

Normalerweise findet so ein Quiz in einer Kneipe statt, aber warum nicht mal an einem besonderen Ort zu einem besonderen Thema? Zusammen mit der Kirchengemeinde Weidenbach laden wir Sie herzlich zu einem Kirchen-Quiz in die Sommersdorfer Schlosskirche ein.

Die Fragen werden sich rund um Kirche, Gemeinde und Glauben drehen. Aber keine Sorge: Ein Theologiestudium ist nicht nötig! Spaß, Neugier und Teamgeist sind das Wichtigste. Kommen Sie vorbei, raten Sie gemeinsam und genießen Sie einen geselligen Abend in besonderer Atmosphäre.

**Wann:** 23.05.2025 um 18:30 Uhr

**Wo:** Sommersdorfer Schlosskirche

**Wer:** Einzelpersonen, Freundeskreise, Familien – alle sind willkommen!

Wer mag, kann sich schon jetzt im Pfarramt anmelden – entweder als Team (max. 5 Personen) oder als Einzelperson. Aus Einzelpersonen stellen wir dann bunt gemischte Teams zusammen.

Wir freuen uns auf einen fröhlichen, spannenden und vielleicht auch überraschenden Quiz-Abend mit Ihnen!

Simone Sippel und Michaela Meyer

## Einladung zur Kirche Kunterbunt

Seit einem Jahr sind wir nun mit unserer „Kirche Kunterbunt“ in Burgoberbach aktiv. Jeden dritten Sonntag im Monat (Oktober- April) bieten wir ein buntes Programm in der Aula der Schule an.

Von Spielen und Action bis hin zu biblischen Geschichten und Kaffee mit Kuchen ist alles dabei. Wir wollen mit der „Kirche Kunterbunt“ ein attraktives und lockeres Angebot für junge Familien anbieten durch das Kinder, aber auch Erwachsene den Wert der biblischen Botschaft für ihr Leben neu entdecken können. Wir freuen uns über jede Familie, die ihren Weg zu uns findet.

Herzliche Einladung an alle Eltern und Großeltern mit ihren Kindern und Enkelkindern vorbeizukommen.

Es freut sich auf euch, euer Gemeindefereferent  
Manuel Sept mit Team



Nächste Termine der Kirche Kunterbunt:

16. Feb. Kirche Kunterbunt Kino Spezial

16. März Kirche Kunterbunt



Biblische Geschichten, Spiel und Action – das ist die Kirche Kunterbunt

## Einladung zum Gemeindenachmittag

Unsere Gemeindenachmittage finden ca. alle 6 Wochen immer dienstags ab 14 Uhr im Gemeindehaus in Thann statt. Eingeladen sind alle Gemeindeglieder unserer Gemeinden. Jeder, der gerne im Austausch mit anderen ist, darf sich angesprochen fühlen!

Nach einem geistlichen Impuls ist Zeit zum Unterhalten und Kaffee und Kuchen genießen. Später darf noch ein Rätsel gelöst, einem Gedicht oder einer Geschichte gelauscht werden bzw. es folgen Gesprächsanregungen zu ausgewählten Themen.

Die nächsten Termine sind am 11. März (Vortrag zu Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung durch eine Referentin der Caritas) und am 22. April. Hans Löhr hat zugesagt, nach Möglichkeit dabei zu sein und einen Part zu übernehmen.

Es freuen sich auf Sie:

Angela Seibert, Hans Löhr und unsere hervorragenden Kuchenbäckerinnen Marlene Dürnberger, Renate Hanneder und Christa Kratzer.

*(Angela Seibert)*

---

## 10 Jahre Besuchsdienst

„Sie werden freundlich empfangen, unsere Damen vom Besuchsdienst – und das freut uns sehr. Seit Februar 2015 sind sie in unserer Pfarrei ehrenamtlich aktiv.“ So begann der Artikel zum neu entstandenen Besuchsdienst im Gemeindebrief Mai-Juli 2015.

10 Jahre später leistet die „Frau“schaft, bestehend aus 6 Damen, fast unverändert ihre Aufgabe in der Gemeinde – allerdings hat es seit 2015 doch einige kleine Änderungen gegeben. Durch den Weggang von Pfrin. E. Bezold-Löhr und Diakon M. Hellmuth wurden auch die halbrunden und runden Geburtstage durch das Team übernommen. Später einigten wir uns darauf, erst ab dem 80. Geburtstag jährlich zu gratulieren. Die 70- und die 75-jährigen Jubilare werden ebenfalls besucht, wenn sie es wünschen.

Das Team hat nach wie vor Freude an den Anrufen, Besuchen und Gesprächen und erlebt die Begegnungen als wertschätzend und bereichernd. Beim Rückblick im Januar 2025 gedachten wir der bereits verstorbenen Jubilare und schauten voraus auf das neue Jahr und die damit verbundenen Geburtstagsbesuche. In unregelmäßigen Abständen trifft sich das Team ca. 2mal im Jahr und reflektiert bei Kaffee und Kuchen den ehrenamtlichen Einsatz, koordiniert die nächsten Besuche und hat auch viel Freude untereinander.

Nun wünschen wir uns vor allem für Burgoberbach Verstärkung im Team. Wenn es Ihnen Freude macht, ältere Menschen zu besuchen und näher kennenzulernen, dann melden sie sich gerne im Pfarramt oder bei Angela Seibert (09805/1648).

*(Angela Seibert)*

Foto: Angela Seibert



Von links: Pfarramtssekretärin A. Herzog, A. Seibert, C. Schmidt, R. Schenk, F. Kuhlmann, M. Appel, J. Wälzlein

## Zwischen Karfreitag und Ostersonntag

Was passiert, wenn nichts passiert? Der Karsamstag lädt uns ein, im Dazwischen zu verweilen – in der Stille, im Nichtwissen, im Hoffen.

Die meisten Geschichten und Ereignisse haben einen Anfang, eine Mitte und ein Ende. Der Anfang zieht uns hinein, das Ende bringt die ersehnte Auflösung. In der Mitte passiert meistens ziemlich viel. Dort ist der Weg beschrieben, wie es zum Ende einer Erzählung kommt. Aber was geschieht in der Stille zwischen den Kapiteln, wenn keine neuen Zeilen geschrieben werden?

Der Karsamstag ist genau so ein Zwischenraum. Er steht still zwischen dem Schmerz und der Ohnmacht des Karfreitags und der Freude und Gewissheit des Ostersonntags. Er ist der Tag dazwischen. Ein Tag ohne Handlung, ohne Wendepunkt, ohne sichtbares Zeichen von Hoffnung. Er ist ein Tag des Schweigens. Ein Tag des Nichtwissens.

Die Jünger saßen damals zusammen – vielleicht in Schweigen, vielleicht in Tränen. Sie hatten alles verloren, was ihnen Hoffnung gegeben hat-

te. Jesus war tot. Ihr Glaube, ihre Zukunft, ihre Gewissheit – alles lag unter einem schweren Stein begraben. Für sie gab es noch keinen Ostermorgen. Es gab nur diesen stillen Tag, an dem nichts geschah.

Vielleicht können wir uns in die Jünger hineinversetzen. Wir kennen diese Tage, die sich anfühlen wie Karsamstage – Tage, an denen die Welt stillzustehen scheint, während unser Herz schwer ist und die Fragen lauter werden. Tage, an denen wir auf ein Zeichen warten, auf einen Ausweg, auf eine Antwort.

Warten – das ist eine Kunst, die uns heute oft fremd geworden ist. Alles ist sofort verfügbar. Nachrichten, Bestellungen, Antworten – alles kommt per Knopfdruck. Doch die tiefen, bedeutungsvollen Verände-

rungen unseres Lebens geschehen meist doch eher langsam. Sie entstehen oft im Dazwischen, in den stillen Momenten, in denen wir nichts tun können – außer Warten.

Ein Arztgespräch, nach dem man in der Stille eines Flurs auf das Ergebnis wartet. Eine Nachricht, die nicht kommt, während die Minuten sich dehnen wie Stunden. Ein Blick in die Ferne, während die Frage „Wie soll es weitergehen?“ im Kopf kreist.

Das Warten selbst wird dann zu einer Übung des Vertrauens. Es ist kein resigniertes „Es wird schon irgendwie“. Es ist ein stilles Bleiben, ein vorsichtiges Hoffen, ein geduldiges Atmen. Es ist die Entscheidung, nicht wegzulaufen, nicht krampfhaft nach schnellen Antworten zu suchen, sondern da zu bleiben, wo wir gerade sind.

Glauben heißt nicht immer, auf Zuruf Antworten zu bekommen. Glauben heißt manchmal: sitzen bleiben, aushalten, die Dunkelheit ertragen und hoffen, dass das Licht wieder-

kommt. Denn Gott handelt nicht immer in unserem Tempo. Seine Wege sind manchmal still, verborgen, leise – aber sie sind beständig.

Der Karsamstag lädt uns ein, dieser Stille Raum zu geben. Er sagt: Du musst nicht alles wissen. Du musst nicht alles verstehen. Du darfst einfach da sein, mit deinen Fragen, mit deiner Erschöpfung, mit deiner Hoffnung, die vielleicht nur noch ein schwaches Glimmen ist.

Und während wir warten, geschieht etwas. Unter der Oberfläche, im Unsichtbaren, beginnt neues Leben zu keimen. Der Ostermorgen kommt. Das Licht wird wieder scheinen. Das Versprechen steht fest: Das Leben wird den Tod besiegen.

Vielleicht ist das die größte Lektion des Karsamstags: Das Warten und das Aushalten des Karsamstags ist nicht umsonst. Es trägt bereits das Licht des Ostermorgens in sich – auch wenn wir es noch nicht sehen.

Ich wünsche Ihnen und dir, dass du in diesem Warten nicht allein bist und dass du spürst: Auch in der Stille wirkt Gott.

(Michaela Meyer)

**Karfreitag**

**Ostersonntag**

# Kreative Zeit - Fotocollage

Eine Fotocollage ist immer eine schöne Möglichkeit, ein individuelles Bild zu gestalten. Ein schönes, persönliches Geschenk ist das auch. Dazu kannst du beliebig viele Fotos verwenden, Bilder aus Zeitschriften, Zeitungen, Postkarten und sonst, was dir noch einfällt, für die Collage benutzen.

## 1. Material



Schere | Kleber | Washi-Tape  
verschiedene Stifte | Tonpapier

## 2. Ideen sammeln

Sammle Fotos und passende Objekte aus Zeitschriften etc., die dir gefallen. Schneide sie aus und lege sie zusammen.

Jetzt geht es ans Werk. Als Unterlage brauchst du einen festen Papierbogen. Hier stellst du jetzt deine eigene Kreation zusammen.

Probiere aus und ergänze deine Collage mit passenden Überschriften oder Sprechblasen.

Du kannst hier deine ganz eigene Geschichte aus den Bildern erzählen.



## 3. Collage basteln

Du kannst auf Washi-Tape schreiben oder auf bunte Papierschnipsel.

Spieler mit Größenverhältnissen.

Viel Freude beim Kreativ-Werden!



Du kannst Wörter bzw. Buchstaben aus Zeitungen ausschneiden, um bunte Überschriften zu gestalten.

Du kannst in Zeitschriften oft außergewöhnliche Objekte entdecken, z.B. wie hier das alte Fenster, oder alltägliche Geräte in Prospekten, die auch oft sehr groß abgedruckt sind.

# Schillerndes Insekt im Wald



## Käferquiz ???

Teste dein Wissen rund um die Käferwelt. Die Lösung zu jeder Frage kannst du verstreut auf dieser Seite entdecken. Jedes weiß hinterlegte Tier weist dir die richtige Antwort.

- Die Käfer freuen sich über einen Haufen Mist.
- Das können sie von bis zu 2 Kilometer hinweg riechen.
- Die Entfernung macht ihnen nichts aus, unter ihrem Panzer verbergen sich Flügel, womit sie überall hingelangen.

- Der Mistkäfer kann ca. 12-19 mm groß werden.
- Von der Sonne bestrahlt, schillern Mistkäfer auf ihrer Ober- und Unterseite in unterschiedlichen Farbtönen: grün, violett, bläulich.
- Das metallische Glänzen kommt von den Feinstrukturen des Chitins auf den Flügelplatten.

- Durch den außergewöhnlichen Speiseplan, wie Aas, Kot und verrottendes Pflanzenmaterial, ist der Waldmistkäfer ein Recycling-Experte.
- Alles wird nach und nach unter den Waldboden transportiert, dadurch wird aufgeräumt und Nährstoffe kommen zurück in den Boden.

- Der Mistkäfer selbst steht auf dem Speiseplan von Igel, Spitzmaus, Schlangen und Vögeln.

- Alle Insekten haben eine feste Außenhülle, ein Exoskelett.
- Dieses Außenskelett, Cuticula genannt, besteht bei den Käfern vor allem aus Fasern aus Chitin (hornähnlicher Hauptbestandteil der Körperhülle).



- Die Tunnel der Mistkäfer sind wie die Röhrensysteme von Würmern wichtig für die Belüftung und Wasserversorgung des Waldbodens.



- Wie viele Beine haben Käfer?**  
a) 6  
b) 8  
c) 10
- Wie heißen die Larven des Mistkäfers?**  
a) Axolotl  
b) Nymphe  
c) Engerling
- Wie heißt der größte in Deutschland krabbelnde Käfer?**  
a) Hirschkäfer  
b) Mammutkäfer  
c) Nashornkäfer
- Welcher Käfer erinnert an einen Krieger aus der Bibel?**  
a) Davidskäfer  
b) Goliathkäfer  
c) Ophrakäfer
- Welches der folgenden Tiere ist ein Käfer?**  
a) Spitzmausrüssler  
b) Wasserbüffelwühler  
c) Zebrastreifer
- Wie heißen die beiden größten Käfer der Welt?**  
a) Herkuleskäfer und Riesenböckkäfer  
b) Hirschkäfer und Nashornkäfer  
c) Rosenkäfer und Maikäfer



**Februar****So 02.02.**

10:15 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst zur Predigtreihe (RH)  
Schule Burgoberbach

**Di 04.02.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:00 Uhr, „Gsunga wird“ (H. Lange, R. Pfeiffer)  
Gemeindehaus Thann

**Do 06.02.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Fr 07.02.**

16:30 Uhr, Konfi-Treff (Team)  
Gemeindehaus Thann

19:00 Uhr, Youth Connect (Team)  
Gemeindehaus Thann

**So 09.02.**

9:45 Uhr, KiKiKi - KinderKirchenKino (Team)  
Gemeindehaus Thann

10:15 Uhr, Gottesdienst zur Predigtreihe m. Kirchenkaffee (MB)  
Schlosskirche Sommersdorf

**Di 11.02.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Do 13.02.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Sa 15.02.**

11:00 Uhr, Taufsamstag (MW)

**So 16.02.**

10:00 Uhr, Kino Kunterbunt (MS + Team)  
Schule Burgoberbach

17:00 Uhr, „Mittendrin“ m. anschl. Brotzeit (Team)  
Schlosskirche Sommersdorf

**Di 18.02.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Mi 19.02.**

19:00 Uhr, Kirchenvorstandssitzung  
Gemeindehaus Thann

**Do 20.02.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Fr 21.02.**

16:30 Uhr, Konfi-Treff (Team)  
Gemeindehaus Thann

19:00 Uhr, Youth Connect (Team)  
Gemeindehaus Thann

**So 23.02.**

10:15 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (KS)  
Peterskirche Thann

15:30 Uhr, Wichtelgottesdienst (Team)  
Schlosskirche Sommersdorf

14:00 Uhr, Spielenachmittag (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Di 25.02.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Do 27.02.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**März****So 02.03.**

10:15 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (HS)  
Schule Burgoberbach

**Di 04.03.**

16:00 Uhr, „Gsunga wird“ (H. Lange, R. Pfeiffer)  
Gemeindehaus Thann

**Do 06.03.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Fr 07.03.**

19:00 Uhr, Weltgebetstag von den Cook Inseln (Team)  
St. Nikolaus Burgoberbach

**So 09.03. Invokavit**

10:15 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (NN)  
Schlosskirche Sommersdorf

**Di 11.03.**

14:00 Uhr, Gemeindenachmittag mit Kaffee und Kuchen (Team)  
Gemeindehaus Thann

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Do 13.03.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Fr 14.03.**

16:30 Uhr, Konfi-Treff (Team)  
Gemeindehaus Thann

19:00 Uhr, Youth Connect (Team)  
Gemeindehaus Thann

**So 16.03. Reminiszere**

15:00 Uhr, Kirche Kunterbunt (MS + Team)  
Schule Burgoberbach

17:00 Uhr, „Mittendrin“ m. anschl. Brotzeit (Team)  
Peterskirche Thann

**Di 18.03.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Mi 19.03.**

19:00 Uhr, Kirchenvorstandssitzung  
Gemeindehaus Thann

**Do 20.03.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Sa 22.03.**

11:00 Uhr, Taufsamstag (MW)

**So 23.03. Okuli**

10:15 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (NK)  
Peterskirche Thann

15:30 Uhr, Wichtelgottesdienst (Team)  
Schlosskirche Sommersdorf

14:00 Uhr, Spielenachmittag (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Di 25.03.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Do 27.03.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**So 30.03. Lätare**

9:45 Uhr, KiKiKi - KinderKirchenKino (Team)  
Gemeindehaus Thann

10:15 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaffee (KS)  
Schlosskirche Sommersdorf

**April****Di 01.04.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:00 Uhr, „Gsunga wird“ (H. Lange, R. Pfeiffer)  
Gemeindehaus Thann

**Do 03.04.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Fr 04.04.**

16:30 Uhr, Konfi-Treff (Team)  
Gemeindehaus Thann

19:00 Uhr, Youth Connect (Team)  
Gemeindehaus Thann

**So 06.04.**

10:15 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (NK)  
Schule Burgoberbach

**Di 08.04.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Mi 09.04.**

19:00 Uhr, Kirchenvorstandssitzung  
Gemeindehaus Thann

**Do 10.04.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Sa 12.04.**

11:00 Uhr, Taufsamstag (MW)

**So 13.04. Palmsonntag**

10:00 Uhr, gem. Familien-Gottesdienst m. Musical-Aufführung (SiS)  
Kirche Weidenbach

**Di 15.04.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Do 17.04.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Fr 18.04. Karfreitag**

10:15 Uhr, Gottesdienst m. Abendmahl  
(EN)  
Peterskirche Thann

**So 20.04. Ostersonntag**

06:00 Uhr, Osternacht (NN)  
Peterskirche Thann

10:15 Uhr, Festgottesdienst m. Pos.  
Chor (EN)  
Schlosskirche Sommersdorf

**Mo 21.04. Ostermontag**

10:15 Uhr, Lichtblick-Gottesdienst (NK)  
Schule Burgoberbach

**Di 22.04.**

14:00 Uhr, Gemeindenachmittag mit  
Kaffee und Kuchen (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Do 24.04.**

10:00 Uhr, Krabbelgruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

16:30 - 17:45 Uhr, Jungschar (Team)  
Gemeindehaus Thann

**So 27.04. Quasimodogeniti**

10:15 Uhr, Gottesdienst m. Kirchenkaf-  
fee (HS)  
Peterskirche Thann

15:30 Uhr, Wichtel-Gottesdienst  
(Team)  
Schlosskirche Sommersdorf

14:00 Uhr, Spielenachmittag (Team)  
Gemeindehaus Thann

**Di 29.04.**

15:30 Uhr, Räubergruppe (Team)  
Gemeindehaus Thann

## Abkürzungen:

NN = noch nicht bekannt  
RH = Pfr. Roland Höhr  
MB = Manfred Burkhardt  
MW = Pfr. Michael Weber  
MS = Gemeindef. Manuel Sept  
KS = Karolin Stiegler  
HS = Dekan i. R. Hans Stiegler  
NK = Pfr. i. R. Norbert Küfeldt  
EN = Pfr. Emmanuel N´Doma

Änderungen sind möglich. Sie finden  
diese auf unserer Homepage unter  
[www.sommersdorf-thann.de](http://www.sommersdorf-thann.de)

## „Prüfet alles, das Gute behaltet“

So lautet die Jahreslosung für das Jahr 2025. Sie steht im ersten Brief des Paulus an die Thessalonicher. Er liest sich einfach und doch steckt mehr darin, als man vielleicht zunächst wahrnimmt.

Wann immer ich in einer Prüfungssituation war, hatte ich mir gewünscht, auf der anderen Seite zu sitzen. Wenn es um prüfbares Wissen geht, würde ich das auch heute noch so für mich unterschreiben.

Im Sinne der Jahreslosung erscheint mir die Rolle des Prüfers jedoch wesentlich schwieriger. Sie ermutigt, Gewohntes zu hinterfragen, Neues kritisch zu prüfen und das Bewährte beizubehalten. Gerade in unserer Zeit, in der Veränderung und Unsicherheit eine große Bedeutung haben, ist diese Herausforderung sehr präsent.

Prüfen heißt nicht, alles abzulehnen oder blind zu akzeptieren, sondern vielmehr offen und aufmerksam zugleich zu sein. Was tut mir gut? Was ist schwierig? Welche Überzeugungen tragen mich? Diese Fragen laden dazu ein, sich auch ganz bewusst von dem, was nicht gut tut, zu trennen. Die Antworten fallen oft gar nicht so leicht. Wie gern halten wir an lieb gewonnenen

Gewohnheiten fest – auch wenn wir manchmal ahnen, dass sie uns und anderen eigentlich nicht gut tun? Hier bewusst zu prüfen und zu entscheiden, was uns wirklich nützt, kann befreiend sein.

Manchmal helfen Momente der Stille dabei, zu erkennen, was wir bewahren wollen und was wir getrost loslassen. Auch im Hinblick auf unsere Gemeinden und das „große Ganze“ kann die Losung ein wertvoller Wegweiser sein. Sie ermutigt uns, Traditionen zu würdigen, aber auch mutig neue Wege zu gehen. Was funktioniert gut? Wo können wir lernen und wachsen? Vielleicht sind es neue Formen der Gemeinschaft oder ungewohnte Ansätze, die uns weiterbringen.

Die Jahreslosung lädt uns ein, im Vertrauen auf Gottes Weisheit zu prüfen, was Bestand hat. Das Leben Jesu und die Frage „Was würde er tun?“ kann dabei ein guter Wegweiser sein.

*(Michaela Meyer)*



## Ein Lächeln zum Schluss...

